

# Der Bielefelder mit dem Migrationsvordergrund

Abdelkarim gastierte mit seinem Soloprogramm im Goller-Haus: „Zwischen Ghetto und Germanen“

Von BIRGIT KOWALSKI

**GUMMERSBACH.** Der Kabarettist Abdelkarim spielt mit Vorurteilen. Der Mann mit den dunklen Augen und der schwarzen Lederjacke entspricht ziemlich genau dem Klischee vom Kleinganoven „südländischen Aussehens“.

Im Alltag ergeben sich daraus Situationen, die den kabarettistischen Stoff für seine Solo-Show hergeben. Zum Beispiel bei der Bahnfahrt, als per Durchsage vor Taschendieben im Zug gewarnt wurde: „Ich hatte sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit der Mitreisenden.“

Etliche Zuschauer im fast ausverkauften Bruno Goller-Haus lachen. Andere halten

den Atem an: Wie reagiert man auf solch offenkundiges Misstrauen? Und wie kann man diese Situation kabarettistisch ausschlichten?

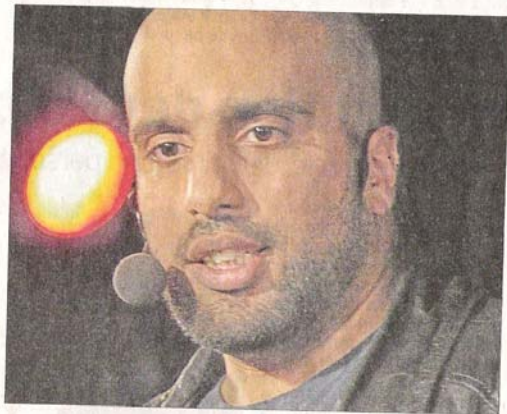
Durch Satire. Abdelkarim übersteigert das Erlebte ins Absurde und erzählt weiter.

„Ein junger Mann scherzt: ‚Nee, der klaut keine Taschen, der lässt Koffer im Zug liegen.‘ Ich habe gleich mein Handy gezückt und nur halblaut gemurmelt: ‚Allahu akbar!‘ – da war vielleicht was los in dem Zug!“

Als Bewerber um den Gummersbacher Comedypreis „Comy“ hat sich Abdelkarim dem hiesigen Publikum im vergangenen Jahr bereits vorgestellt. Nun darf man ihn näher kennenlernen. Der Bielefelder mit dem marokkanischen „Mi-

grationsvordergrund“ plaudert von seiner Kindheit: „Wer cool war, der trug seinen Tor-nister halb in den Kniekehlen. Die Streber nicht, bei denen war der Riemen strammgezogen. Cut für die Wirbelsäule! Nur die Blutzufuhr für die Arme war unterbrochen. Deswegen haben die sich auch so oft gemeldet.“ In den Zuschauern ruft er die Kindheitserinnerung an stundenlange Urlaubsfahrten auf der Rückbank des Familienautos wach: „Nur war es für uns viel schlimmer: Jedes Jahr Urlaub in Marokko, 2100 Kilometer. Drei Tage im überladenen GolfEins. Danach musste ich immer erstmal wieder Gehen lernen!“

Sein arabischer Name sei „sehr deutsch“, behauptet Ab-



„Haste mal'n Euro?“ wird Abdelkarim nie gefragt. „Die Frage ist ein Kompliment! Man traut dir zu, dass du Geld hast.“ (Foto: Krempin)

delkarim. „Man spricht es so, wie es geschrieben wird.“ Das klinge einigen aufgeklärten Geistern aber offenbar nicht authentisch genug. „Die denken wohl, den muss man kotzen: Abdel-chhchcharim. Das ist nicht so.“

Ohne es auszusprechen, hat der Kabarettist mit seinem Solo-Programm eigentlich eine ganz einfache Botschaft: Man sollte menschlich und authentisch bleiben und die Menschen, die einem begegnen, nehmen, wie sie sind.

ROB04A/1

OV 31.1.2012